



UBA Schweiz

UNABHÄNGIGE BESCHWERDESTELLE FÜR DAS ALTER



Jahresbericht 2014

Editorial

Mit schwindenden Altersvorsorgekapitalien und Renten bei gleichzeitig steigenden Gesundheits- und Pflegekosten in der Schweiz kann das Alter für viele Menschen zur finanziellen Belastung werden. Dies gilt gleichermassen für ihre Angehörigen. Die Verlockung wächst, alten Menschen einen Lebensabend in einer warmen Gegend bei freundlichen Menschen, aber weit weg von der Heimat anzupreisen.

Den Lebensabend in der Wärme des Süden zu verbringen, ist der Traum von immer mehr älteren Menschen. Die entsprechenden Angebote boomen. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn dieser Aufenthalt finanziell ausreichend abgesichert ist - sei dies, im Falle grösserer gesundheitlicher Probleme, welche medizinische oder pflegerische Behandlungen vor Ort nötig machen, sei dies, dass eine Rückkehr in die Schweiz gewährleistet ist.

Eine wichtige Voraussetzung ist jedoch, dass sich alte Menschen bewusst und aus freien Stücken für einen solchen Schritt entscheiden. Dies ist leider nicht immer gegeben. Nicht selten ist es für alte Menschen schwierig, sich gegen gut gemeinte Ratschläge und Massnahmen zu wehren, insbesondere dann, wenn ihnen etwas nahegelegt oder gar aufgezwungen wird.

Ebenso verständlich ist es jedoch, wenn ältere Menschen einen Heimaufenthalt in der Nähe von Angehörigen bevorzugen. Das sollte eigentlich in der Schweiz problemlos möglich sein.

Leider zeigen Beschwerden, die bei der UBA eintreffen, dass dies nicht immer der Fall ist. Ein Umzug in ein Alters- und Pflegeheim, das nahe bei den in einer andern Gemeinde lebenden Angehörigen liegt, wird von diesen Gemeinden oft verhindert, weil sie dann für die Betreuungskosten aufkommen müssen. Die UBA wird bei solchen Situationen vermehrt um Hilfe angefragt. In den meisten Fällen erfolgt diese Art Gewalt gegen alte Menschen nicht bewusst oder gewollt. Leider ändern sich aber die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für alte und auf Hilfe angewiesene Menschen zusehends zu ihren Ungunsten. Gemeinden sind häufig darauf bedacht, sich mit alten pflegebedürftigen Menschen keine Mehrkosten einzuhandeln.

Vielfach stehen somit Kostenfaktoren im Vordergrund und weniger die Lebensqualität alter Menschen.

Standen bei der Gründung der UBA noch meist Fälle physischer Gewalt und Vernachlässigungen in Institutionen im Vordergrund der Arbeit, so sind es heute zunehmend Hilferufe im Zusammenhang mit Situationen finanzieller Bedrängnis und der Missachtung von Rechten und Würde alter Menschen im häuslichen Bereich.

Es ist bemerkenswert, dass sich immer mehr auch die alternde Babyboomer-Generation an die UBA wendet aufgrund von Problemen mit den eigenen hochaltrigen, 80 – 90-jährigen Eltern. Diese Generation betrachtet die von ihr erkämpfte Selbstbestimmung als ein erworbenes und somit mittlerweile natürliches Recht. Angesichts der demografischen Entwicklung sowie der knapper werdenden Ressourcen im sozialen Bereich zeichnet sich eine Zunahme von Konflikten ab, mit denen die UBA in Form von Beschwerden konfrontiert wird. Ältere Menschen beginnen sich für ihre Anliegen einzusetzen.

Die UBA selbst nimmt eine sich öffnende Schere wahr zwischen mobilisierbaren Ressourcen für ihre Anliegen und der zunehmenden Last der ihr aus ihrem Zweck erwachsenen Aufgaben. Sie hat sich deshalb für eine neue Organisationsform entschieden, die ihr einen noch zweckkonformerem Einsatz ihrer Ressourcen ermöglicht. Die Führungs-, Entwicklungs- und Verwaltungsaufgaben der bisher drei UBA-Regionen werden in einem neuen Verein UBA auf nationaler Ebene zusammengefasst. Die wertvolle Arbeit der freiwilligen Expertinnen und Experten erfolgt weiterhin in regional tätigen Fachkommissionen mit örtlich verankerten Mitgliedern. Damit ist die UBA bereit, den Herausforderungen der nächsten Jahre zu begegnen.



Daniel Biedermann
Präsident UBA Schweiz

Wesentliche Meilensteine des Jahres 2014

Die Arbeiten zur Reorganisation der UBA wurden 2014 intensiv vorangetrieben und konnten zum Jahresende abgeschlossen werden. Die Mitglieder und Vorstände der regionalen UBA Vereine zusammen mit UBA Schweiz beschlossen, die regionalen wie auch die nationalen Aufgaben und deren Weiterentwicklung unter einer gemeinsamen Leitung und in einem neuen Verein zusammenzufassen.

Die neue UBA nimmt am 1.1.2015 ihre Arbeit auf.

Parallel zu diesen Arbeiten hatten die regionalen Vereine den Alltag zu bewältigen. Die zentrale Anlaufstelle erhielt wiederum über 400 Anrufe aus der ganzen Schweiz. Die Mehrheit aus der Region Zürich, da dort die UBA gut verankert und bekannt ist. Kontakte mit Organisationen und Behörden, die bisher die UBA unterstützten, zeigten erneut die Notwendigkeit für eine unabhängige Ombudsstelle/Beschwerdestelle, insbesondere für den häuslichen Bereich der Gewalt gegen alte Menschen.

Vorstandssitzungen

Im Jahr 2014 fanden fünf Vorstandssitzungen statt. Im Vordergrund standen die Neuausrichtung der UBA und die dafür erforderlichen organisatorischen und rechtlichen Massnahmen. Der Vorstand der UBA Schweiz setzte sich für eine gesamtschweizerische Lösung ein, um die Effizienz zu verbessern. Dafür erwies sich die Fusion der Führungs- und Verwaltungsaufgaben der bestehenden UBA-Regionen zusammen mit UBA Schweiz als die beste Grundlage. Die Regionen gelangten aufgrund der Analysen zu einer ähnlichen Beurteilung. Die Bereitschaft, eine diesbezügliche Reorganisation an die Hand zu nehmen, war vorhanden und das Projekt UBA 2015 wurde anfangs 2014 gestartet (siehe unten).

Die Kontakte mit anderen Organisationen traten im vergangenen Jahr etwas in den Hintergrund bis die neue Struktur geschaffen war. Die Pflege und Festigung der Beziehungen mit im Altersbereich tätigen Organisationen und Institutionen in der Schweiz bleibt ein Schwerpunkt für die nächsten Jahre. Insbesondere auch mit der Organisation „alter ego“ in der Westschweiz. In Gesprächen mit dem Privaten Spitex Verband und Homelinstead konnte Interesse für eine Zusammenarbeit festgestellt werden. Dieses gilt es nach der Fusion weiter zu fördern. Die Pro Senectute der Region Bern unterstützte die UBA mit einem finanziellen Beitrag, damit Personen in ihrem Zuständigkeitsbereich in Bern sich mit Konflikten im häuslichen Bereich an die UBA und ihre Fachkommissionen wenden können.

Diese Notwendigkeit wird leider noch nicht in allen Regionen der Schweiz erkannt. Immerhin wurden im vergangenen Jahr eine weitere Ombudsstelle geschaffen, die Beschwerden aus staatlich finanzierten oder finanziell unterstützten Institutionen entgegennehmen kann. „Häusliche Gewalt“ wird noch allzu oft mit „Gewalt gegen Frauen“ gleichgesetzt. Alte Menschen, die Gewalt oder Beeinträchtigung ihrer Rechte und Würde erfahren, stehen hingegen noch nicht im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Entsprechend gering oder erst zögerlich ist das Interesse, sich gegen Gewalt im Alter zu engagieren. Um dies zu ändern, ist noch deutlich mehr und gezielter Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Reorganisation

Im Bestreben, die knappen finanziellen und personellen Ressourcen noch zweckkonformer zu nutzen, haben die Vorstände der drei bisher bestehenden UBA (UBA Zürich/Schaffhausen, UBA Zentralschweiz und UBA Schweiz) nach Möglichkeiten gesucht, künftiges Synergiepotenzial zu erkennen und besser zu nutzen. Zu diesem Zweck haben sie einer Arbeitsgruppe den Auftrag erteilt, entsprechende Vorschläge zu entwickeln. Dabei sollte die niederschwellige und lokal verankerte Hilfestellung durch freiwillige Fachpersonen erhalten bleiben, die Aufgaben, die es auf nationaler Eben zu leisten gilt, hingegen zentral gebündelt werden.

Ein wichtiges Ziel der UBA wird es sein - nebst der Intensivierung ihrer nationalen Aufgaben wie etwa der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema „Gewalt gegen alte Menschen“ und der nationalen Ausweitung der freiwillig tätigen Fachkommissionen - die Trägerschaft auf eine breitere ideelle und vor allem auch finanzielle Basis zu stellen. Im Laufe verschiedener Arbeitssitzungen wurden Lösungen und Synergiepotentiale gesucht, die dann in den Vereinsvorständen abgesprochen werden mussten. In 4 Präsidentenkonferenzen der drei Vereine (UBA Schweiz, UBA Zürich/Schaffhausen und UBA Zentralschweiz) wurden die Vorschläge der Arbeitsgruppe behandelt und vorentschieden.

Im Herbst 2014 einigten sich die Regionen und UBA Schweiz auf die Fusion der drei Vereine. Dieser wurde von den drei Mitgliederversammlungen zugestimmt und am 12. Dezember 2014 formell beschlossen.

Als Präsidentin der neuen UBA wurde Frau Monika Stocker gewählt. Im Vorstand der neuen UBA sind neben den regionalen Vertreterinnen und Vertreter auch Curaviva Schweiz (Herr Hansueli Möhle) und die nationale Geschäftsstelle des SRK (Frau Hildegard Hungerbühler) vertreten.

Bei der Reorganisation konnte die UBA von der Unterstützung durch den Verein „Innovage“ profitieren. In der von den Vorständen der drei bisherigen UBA-Regionen eingesetzten Arbeitsgruppe nahmen zwei in Organisationsentwicklung erfahrene Mitglieder von „Innovage“ Einsitz. Diese haben mit ihren Erfahrungen wesentlich zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. Hierfür gebührt Frau Rita Roth und Frau Jacqueline Thormann ein besonderer Dank unserer Vereine.

Die beiden bisherigen hauptsächlichen Träger der UBA Schweiz - das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) und Curaviva Schweiz - gaben ihre Zustimmung zur Reorganisation und sagten ihre finanzielle Unterstützung für die nächsten 3 Jahre zu. Das SRK war darüber hinaus bereit, seinen bisherigen Beitrag massiv zu erhöhen, um so die Konsolidierung der UBA, die Weiterentwicklung ihrer Aufgaben auf nationaler Ebene sowie ihre Vernetzung für die nächsten 3 Jahre zu sichern.

Die bisherige UBA Schweiz wird ab 2015 nicht mehr als eigener Verein existieren und ihr Vermögen der neuen UBA übertragen.

Zentrale Anlaufstelle

Die zentrale Anlaufstelle der UBA in Zürich steht für alle Hilfe- und Ratsuchenden zur Verfügung. Sie leistet folgende Aufgaben:

- Gewährleisten eines regelmässigen täglichen Telefondienstes (Mo-Fr)
- Annahme, Bearbeiten von Anfragen
- Beratungen zur Selbsthilfe
- Weiterleiten von Beschwerden an andere zuständige Stellen
- Eingabe der Daten/Erkenntnisse in Datenbank und Qualitätskontrolle
- Promotion der Anliegen der UBA
- Versand von Unterlagen sowie
- diverse administrative Aufgaben

In vier Teamsitzungen wurden Beratungsfälle, die Handhabung der Datenbank und die Umsetzung der Qualitätskriterien besprochen.

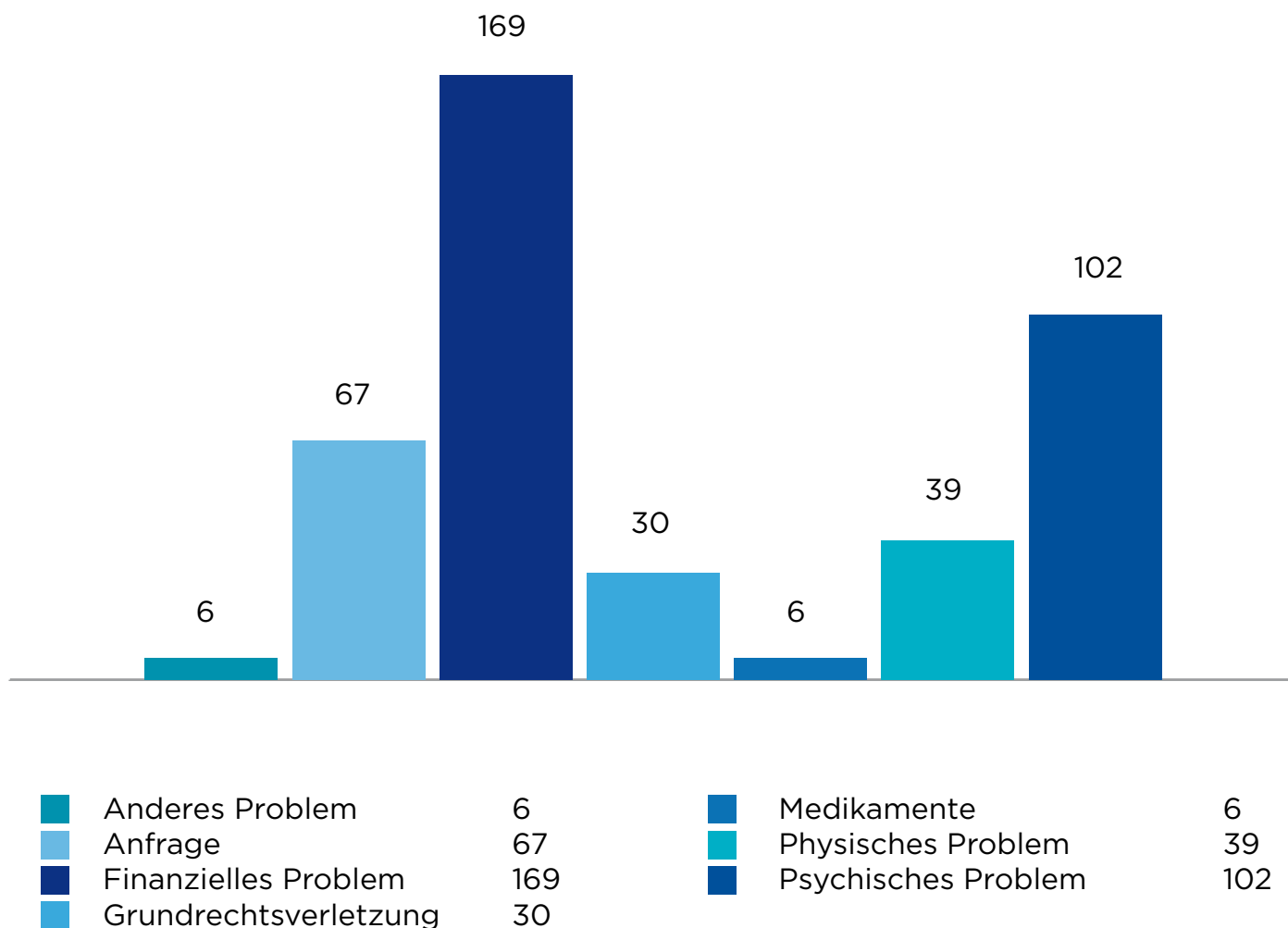
Die Anlaufstelle wird von Freiwilligen betrieben unter der fachkundigen Leitung von Frau Mathilda Wyssen. Ihr ehemaliges Arbeitsverhältnis mit der UBA Schweiz wurde auf Ende 2014 ordnungsgemäss beendet. Als Leiterin der Anlaufstelle bleibt sie aber auch der neuen UBA erfreulicherweise erhalten. Frau Wyssen und den freiwilligen Mitarbeitenden der Anlaufstelle sei an dieser Stelle für ihre langjährige, kompetente und treue Tätigkeit gedankt.

Im Jahre 2014 wurden insgesamt von der Anlaufstelle 369 Beschwerden (ohne Anfragen) bearbeitet. Die Mehrzahl der Beschwerden wurden an die einzelnen UBA Regionen zur Klärung durch Fachpersonen weitergeleitet. Am Häufigsten - nämlich bei 169 Beschwerden - lag ein finanzieller Konflikt zugrunde. Bei 102 Betroffenen war psychische Gewalt der Auslöser der Beschwerde (siehe Grafik).

Übersicht über Beschwerden 2014

Total wurden 369 Beschwerden von der UBA bearbeitet, daneben wurde die UBA noch in weiteren 67 Situationen kontaktiert, in welchen es um eine Auskunft oder Anfrage ging.

Alle Beschwerden 2014 pro Typ



Finanzen

Die Finanzierung der UBA Schweiz wurde auch 2014 durch die beiden Träger - Curaviva Schweiz und das Schweizerische Rote Kreuz - sichergestellt. Diesen beiden Organisationen gebührt für ihre Unterstützung der Tätigkeit der UBA Schweiz in den vergangenen Jahren ein spezieller Dank. Ohne deren finanzielle und ideelle Unterstützung wäre auch die Fusion kaum möglich geworden.

Dank

In den acht Jahren ihres Bestehens haben die Vorstandsmitglieder unzählige Sitzungen bestritten und durch ihre Arbeit und ihre Entscheide Präsident und Geschäftsführer der UBA Schweiz in guten und schwierigen Zeiten unterstützt und motiviert. Dafür möchte ich ihnen meinen persönlichen Dank aussprechen. Speziellen Dank auch den beiden Organisationen (SRK und CURAVIVA Schweiz), die massgeblich mitgeholfen haben, das Anliegen der UBA überregional bekannt zu machen.

Grosse Wertschätzung und ein spezieller Dank gebührt Frau Anja Bremi, der eigentlichen Initiantin der UBA. Ohne ihr unermüdliches ideelles und auch materielles Engagement wäre die UBA heute nicht, was sie ist.

Einen grossen Dank verdient unser langjähriger Geschäftsführer, Herr Dr.med. Bertino Somaini, für seine umsichtige und fachkundige Geschäftsleitung. Für unseren Verein war er eine Vertrauensperson und zugleich ein Glücksfall. Für seine weiteren Tätigkeiten begleiten ihn unsere besten Wünsche und Empfehlungen.

Ein besonderer Dank geht zugleich an meine beiden Kolleginnen Frau Monika Stocker, Präsidentin der UBA ZH/SH und Frau Susan Biland, Präsidentin der UBA Zentralschweiz. Dank ihrem Vertrauen und ihrem Wirken war es möglich, der UBA eine neue Führungsstruktur und neuen Schub zu verleihen.

Die Protokollführung der verschiedenen Sitzungen und weitere administrative Aufgaben wurden in verdankenswerter Weise durch Frau Suzanne Aeberhard (SRK) und Frau Christine Mathys (CURAVIVA Schweiz) wahrgenommen.

Schliesslich möchte ich mich bei allen befreundeten Institutionen und Organisationen, insbesondere Herrn Jürg Rickenmann, Geschäftsführer von „alter ego“, für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Jahresrechnung 2014

Der Vorstand hat das SRK mit der Buchhaltung der UBA Schweiz und deren Anlaufstelle mandatiert. Der Jahresabschluss 2014 wurde im März 2015 durch die Revisoren von Ernst & Young AG geprüft. Er entspricht Gesetz und Statuten und enthält keine Auflagen.

Bilanz per 31.12	2014	2013
in CHF		
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	63'290	50'743
Forderungen	20'244	20'004
Aktive Rechnungsabgrenzung	4'382	0
Umlaufvermögen	87'916	70'747
Sachanlagen	1	1
Anlagevermögen	1	1
AKTIVEN	87'917	70'748
PASSIVEN		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	44'269	38'472
Passive Rechnungsabgrenzung	1'733	1'733
Kurzfristiges Fremdkapital	46'002	40'205
Vereinskapital	30'543	24'801
Jahresergebnis	11'372	5'742
Organisationskapital	41'915	30'543
PASSIVEN	87'917	70'748

Betriebsrechnung per 31.12	2014	2013
in CHF		
ERTRAG		
Ertrag Spenden	15'015	5'000
Ertrag Mitgliederbeiträge Passiv	70'000	70'000
Ertrag Regionalstellen	55'245	55'004
Betriebsertrag	140'260	130'004
AUFWAND		
Personalaufwand	-92'182	-94'094
Sonstiger Betriebsaufwand	-36'636	-30'154
Total Betriebsaufwand	-128'818	-124'248
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	11'442	5'756
Finanzerfolg	-70	-14
Betriebsergebnis nach Finanzerfolg	11'372	5'742
Jahresergebnis	11'372	5'742

Kontaktaufnahme

Montag bis Freitag
Jeweils 14.00 bis 17.00 Uhr
Tel. 058 450 60 60
Fax 058 450 60 61
info@uba.ch
www.uba.ch

UBA Schweiz
Malzstrasse 10
8045 Zürich